

Mit der Blaskapelle Bernau einmal um die Welt und hinaus ins Universum

Ein Jahreskonzert voller Highlights

Bernau (om) Das Jahreskonzert der Blaskapelle Bernau ist stets einer der Höhepunkte des Musikjahres, und das nicht nur für die zahlreich in der Mehrzweckhalle erschienenen Zuschauer, sondern auch für die Musikanten. Ganz besonders natürlich für die Jugendblaskapelle, ist es doch ihr einziges „richtig großes Konzert“, bei dem sie ihre Fähigkeiten präsentieren können.

Mittlerweile sind die Jungmusiker und – musikerinnen keine Bläserklasse mehr, sondern dürfen sich Jugendblaskapelle nennen. Unter Leitung von Christine Gassner versprühten sie zuerst die „Feuerwerksmusik“ um gleich im Anschluss einen leichtfüßigen „Celtic Dance“, irische Folklore in Blasmusikbearbeitung vorzuführen. Dafür erteten die eifrigen Bläser gleich soviel

Beifall, dass sie zwei Zugaben spielen „mussten“, unter anderem dann auch traditionelles Liedgut wie den „Boarisch Hiasl“.

Mit einer „Fanfare, Aria, Fandole“ des zeitgenössischen österreichischen Komponisten Franz Neuböck gelang der Musikkapelle eine furiose Eröffnung. Nahtlos gelang der Übergang in Franz Lehars berühmtesten Walzererfolg „Gold und Silber“. Es heisst an manchen Stellen das Scherzlied „Mein Hut der hat drei Ecken“ ginge auf den „Karneval von Venedig“ des französischen Komponisten Jean-Baptiste Arban zurück. Wie dem auch sei – in der von Hans Angerler arrangierten Fassung waren jedenfalls flinke Finger an der Trompete gefragt. Hier lieferte der blutjunge einheimische Solist Markus Riepertinger sein Husarenstück ab und ertete dafür verdient lautstarken Beifall. Riepertinger studiert Trom-



pete am Landeskonservatorium Innsbruck unter Prof. Erich Rinner. Hu ab, wer dieses Tempo bis zum Schluss so bravourös durchhält.

Ebenso überzeugend erscholl die Choralfantasie über „Schlafes Bruder“ von Johann Sebastian Bach durch die Halle. Vor dem inneren Auge weilt man derweil bei Elias Alder, der Hauptfigur des gleichnamigen Buches von Robert Schneider, der aus unglücklicher und unerfüllbarer Liebe zu Elisabeth beschließt seinem Leben, gleich dem Gedanken des Chorals ein Ende zu setzen. Mindestens genauso dramatisch, wenngleich auf völlig andere Weise gestaltet sich das fulminante Medley zu dem Musical „Tanz der Vampire“ des amerikanischen Komponisten Jim Steinman. Der Bombast kennt hier nahezu keine Grenzen und spiegelt die reichhaltige Klaviatur der Gefühle und Eindrücke auf grandiose Weise wider.

Mit einem Walzer von Dmitri Schostakowich wird es dann wieder recht fröhlich. Gut zu hören auch die Anziehungskraft der leichten französischen Muse auf russische Künstler, die auch noch Anfang des 20. Jhdts. an-

hielt. Drei italienische Pop-Klassiker zu einem Medley vereint bildeten den Abschluss vor der „Marschzeit“: „Gloria“ (Umberto Tozzi), „Azzuro“ (Adriano Celentano) und „Sara Perche Ti Amo“ (Ricchi e Poveri). Dann war's noch Zeit für eine böhmische Polka, einen Kometenflug, sowie den Kaiserjäger- und den Castlador-Marsch. Großes Lob gab es nicht nur von allen für Dirigent Albert Osterhammer und seine Musikanten, sondern auch umgekehrt vom Dirigenten für seine Musikanten, die, wie er verschmitzt anmerkte, immer schön und gut bei der Stange blieben, obwohl er die Stücke für das Jahreskonzert von Jahr zu Jahr „ein bisschen schwerer“ mache.

Durch das Programm führten Wolfgang Schnaiter und „der Saiser Sepp“ mit Anekdoten und Geschichten rund um das Leben und die Musik und zahlreichen Informationen über die gespielten Stücke und deren Komponisten. Die extra lange Pause versüsste ein reichhaltiges Büffet, dessen Erlös für die weitere Arbeit und nötige Anschaffungen der Musikkapelle verwendet wird.



Leistungsabzeichen und Ehrungen bei der Blaskapelle Bernau



Bernau (or) Das Jahreskonzert in der Mehrzweckhalle (wir berichten noch gesondert) ist stets ein musikalischer Höhepunkt im Konzertjahr der Blaskapelle. Und das nicht nur für das Publikum, sondern natürlich für die

Musikanten. Können sie doch an diesem Abend ausführliche ihr Können und ihre Vielseitigkeit präsentieren. Ganz besonders gilt das für die Jugendblaskapelle, für die es das einzige „richtig große“ Konzert im Jahr ist, wie

erster Vorstand Georg Bauer bemerkte.

Unter der Leitung von Christine Gassner und in Zusammenarbeit mit der Musikschule Grassau proben die Jungmusiker das ganze Jahr eifrig traditionelle Blasmusikweisen, aber auch moderne und klassische Stücke und brennen darauf ihr Können auch zeigen zu dürfen und bestätigt zu sehen. Eine Möglichkeit bietet sich zum Beispiel auch mit dem Erwerb eines Leistungsabzeichens, das sechs Jungbläser und –bläserinnen heuer gelang.

Im Rahmen des Jahreskonzertes der Blaskapelle überreichte Michaela Heindl, die Jugendbeauftragte des Musikbundes Inn-

Chiengau, den jungen Absolventen ihre Urkunden und Anstecknadeln für das „Leistungsabzeichen in Bronze“. Ausgezeichnet wurden: Felix Bernhofer (Querflöte), Sara Börner (Querflöte), Tanja Bückle (Klarinette), Maximilian Leidel (Klarinette), sowie Anna und Magdalena Weingartner (beide Flügelhorn).

Zudem übernahm Michaela Heindl auch die Ehrungen für langjährige Mitglieder der Blaskapelle. Für jeweils 25 Jahre Zugehörigkeit wurden mit einer Urkunde und der Ehrennadel in Silber Schlagwerker Johann Rummelsberger und Posaunist Franz Fischer geehrt.